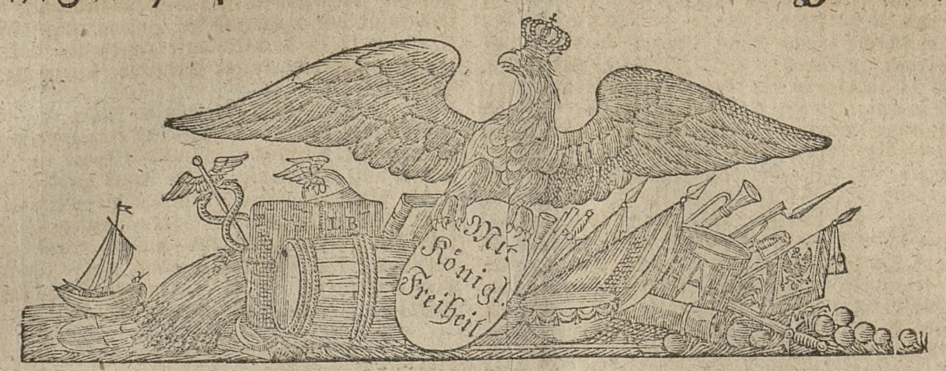
Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 28. Freytag, den 6. April 1827.

Stettin den 2ten April 1827.

Gestern nach Mittag starb hieselbst der Chef-Präsident des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts, Herr Leopold von der Osten, Ritter des rothen Adler-Ordens, im beinahe vollendeten 57sten Lebens- und im 36sten Dienstjahre. Er wurde den 8ten September 1795 bei der Königlichen Regierung, dem Pupillen-Collegio und Consistorio in Cüstrin zum Rathe ernannt und den 29sten Dezember 1800 zum Director des Königlich Westpreußischen Hofgerichts in Bromberg befördert. Den 22sten April 1803 wurde er in das hiesige Königliche Ober-Landesgericht — damals Regierung — als Vice-Präsident versetzt und am 19ten Mai 1810 wurde ihm die obere Leitung desselben übertragen. Was er in diesen verschiedenen Geschäfts-Kreisen geleistet, mit welcher Sorgfalt und Anstrengung er, dem in ihn gesetzten Allerhöchsten Vertrauen zu entsprechen gestrebt und entsprochen hat, davon zeugen die Ergebnisse seines amtlichen Wirkens.

Damit vereinigten sich strenge Gewissenhaftigkeit, seltene Herzensgüte und Humanität. Diese Eigenschaften haben in allen seinen Verhältnissen, gebührende Anerkennung gefunden; und nie wird in denen, welche ihm näher standen und sein stilles, bescheidenes Streben nach dem Ziele seines Berufs zu würdigen verstanden, die innigste Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung erlöschen.

Berlin, vom 2. April.

Seine Königliche Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Friedrich Ludwig Fülleborn zu Marienwerder zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg Allerhöchst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 3. April.

Seine Majestät der König haben dem Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Cammerrath Freiherrn von Meercheimb den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem in den Ruhestand versetzten Zeug-Major Sasse zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben geruhet, den bisherigen Landgerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Kähler zum Rath bei dem Landgerichte zu Lübben zu ernennen.

Klausthal, vom 25. März.

Unter beständigem Sturmläuten der hiesigen und Zellerfelder Glocken schreibe ich Ihnen diese flüchtigen Zeilen. Heute vor acht Tagen fiel ein 5 bis 6 Fuß hoher Schnee, und hiervon sieht man jetzt, in Folge der seit einigen Tagen gefallenen heftigen Regengüsse und der wärmern Witterung fast nichts mehr. Heute Morgen um 5 Uhr wurden wir schon durch die Sturmglocken geweckt und alle Hände wurden aufgeboten, um den Harz zu retten, der ganz — wenigstens dessen beste Werke — verloren geht, wenn es zu einem Teichbruche wirklich kommen sollte, wie man es jeden Augenblick zu hören fürchten muß. Dieser Teich ist einer der höchsten des Harzes, eine Stunde von hier, und bricht er, so folgen alle unteren Teiche stufenweise nach. Die Angst und Bedrängniß sind unbeschreiblich groß hier.

Gröningen, vom 15. März.

Die Krankheit hier ist stark im Abnehmen, und es sterben nicht viele Menschen mehr über die gewöhnliche Zahl. Es liegen freilich noch an die 3000 Kranke; es sind aber größtentheils solche, die vom September her krank sind, und sich noch nicht wieder erholen können, oder durch Erkältungen Rückfälle erlitten haben. Auf den Straßen begegnen einem meistens bleiche Gesichter und auch einige vom Fieber zerrüttete Gestalten, die nur mit großer Mühe gehen können.

Paris, vom 22. März.

Bei der bekannten Verurtheilung der, seit mehr als 100 Jahren bestandnen Pietisten-Versammlung zu Bisch-

weiler im Elsaß durch den K. Gerichtshof zu Metz, behauptete der General=Advocat Julien, daß der Regierung überhaupt die Befugniß zustehe, allen Gottesdienst der Protestanten in Frankreich zu untersagen und der Gerichtshof scheint durch seinen Spruch diese Behauptung anerkannt zu haben. Hr. Isambert, welcher die Sache der Verurtheilten vor dem Cassationshofe führt, hat hierüber einige Briefe in die Archives du Christianisme, eine Protestantische Zeitschrift, einrücken lassen. In einem derselben sucht er die Gemüther zu beruhigen, und zu zeigen, daß sich aus dem gedachten Urtheile so gewichtige Folgerungen nicht ziehen lassen, als man es geglaubt hatte. Er beweiset, daß, wenn die Charte gewollt hätte, daß der Regierung das Richteramt über die Gewissen in Angelegenheiten des Gottesdienstes zustehen solle, sie die Sache nicht unter der Ueberschrift: Von den öffentlichen Rechten der Franzosen, durch den sie betreffenden Artikel als Garantie ausgesprochen haben würde. Die Charte hätte nicht gesagt: „Ein jeder bekennt sich zu seiner Religion mit gleicher Freiheit und erhält für seinen Cultus den gleichen Schutz," sondern: „Jeder wählt seine religiöse Ueberzeugung nach seinem Gefallen und kommt bei der Verwaltungs=Behörde um Erlaubniß zur Ausübung seines Cultus ein." Hr. Isambert schließt hieraus, daß man fortfahren dürfe, sich da, wo man keinen Amtsgeistlichen hat, zur gemeinschaftlichen Erbauung zu versammeln, nachdem man vorher eine Anzeige davon bei der Mairie gemacht, allein ohne erst um Erlaubniß bei derselben einzukommen. Das Urtheil des Metzer Gerichtshofes stehe nur erst einzeln da, die Jurisprudenz über den Umstand sei noch nicht bestimmt und könne über einen Punct von solcher Wichtigkeit auch alsdann erst dafür gelten, wenn eine große Anzahl von Rechtsstellen sich ausgesprochen und der höchste Gerichtshof selbst die Gelegenheit gehabt haben werde, sich, bei Vereinigung aller seiner Kammern, zu erklären. — Dieser Auslegung kommen einige neuere Erkenntnisse der K. Gerichtshöfe zu Nimes und Nanci, in Judensache, zu statten.

Paris, vom 24. März.

Valentin Thaler aus Saint=Amerin ist in Colmar wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt worden. Die erste Aussage gegen ihn machte seine Frau. Während der gerichtlichen Verhandlungen wollte sie diese zurücknehmen, allein es war schon zu spät, da das Verbrechen mittlerweile durch andere Umstände erwiesen war.

Paris, vom 27. März.

Die Quotidienne giebt Folgendes als einen Brief ihrer Correspondenz aus London: „Es ist zuverlässig, daß das Cabinet der Tuillerien seit dem Tode der Kaiserin von Brasilien seine Politik in Rücksicht Spaniens geändert hat; die allerlebhaftesten Verhandlungen haben gegenwärtig Statt, um zwischen den beiden Familien Bourbon eine vollkommene Versöhnung zu bewirken. Der Herzog von San Carlos, der von Paris am Ende März nach Madrid abgehen soll, wird vom Cabinet der Tuillerien mit einem besondern Gegenstande beauftragt werden. Wir wissen, daß davon die Rede war, den Herzog v. Orleans nach Madrid zu senden, allein dieser Gedanke ist aufgegeben worden. Man sagt hier, der Herzog v. Wellington werde an die Spitze des Englischen Ministerraths gestellt werden; in diesem Fall wird es nicht zum Krieg kommen."

Lord Cochrane's Adjutant, Hesketh, ist in Nauplia angekommen, wo er tüchtige Matrosen werben soll. — Auf der Insel Hydra ist das Primatenwesen abgeschafft und dafür das repräsentative System eingeführt worden; die Insel ist in 51 Kirchspiele abgetheilt, von denen jedes zwei Abgeordnete zur Generalversammlung schickt.

Madrid, vom 8. März.

Nach den heute aus Gallicien eingegangenen Briefen befindet sich der Marquis von Chaves zu Santiago, wohin ihm nur wenige seiner Leute gefolgt sind. Dieselben Briefe melden, der Brigadier Magessi, der sich den Haß der Rebellen=Truppen zugezogen, sei, als er über den Minho ging, um nach Spanien zurückzukehren, mit einem Flintenschusse todt niedergestreckt worden; nach Andern soll er so verwundet sein, daß er keine Hoffnung zum Aufkommen mehr habe.

Madrid, vom 12. März.

Mit der Entwaffnung der Port. Rebellen scheint es diesesmal Ernst zu sein. Die Truppen der Port. Regierung haben die Rebellen bis innerhalb unserer Gränzen verfolgt, und sind noch nicht nach Portugall zurückgegangen. Deshalb hat sich auch General Monet mit dem 5ten Cavallerie=Regiment (Königin Amalia) nach Caravajales (unweit Zamora) begeben. — Gestern erzählte Hr. Lamb bei Hofe, daß Portugall gänzlich von den Insurgenten geräumt sei. Ihre Niederlage ist vollständig. Mehrere von ihnen sind bei dem Versuche, über den Minho zu schwimmen, ertrunken. Der General en Chef (Sarsfield) hat sich von seinem Hauptquartier Caceres nach Talavera de la Reyna begeben. Die Vorkehrungen zur Einquartirung der Soldaten waren schlecht, so daß letztere Stadt mit Truppen überfüllt ist, die sich kaum Lebensmittel verschaffen können. Die Armee murrt laut; man beschäftigt sie mit Kriegsübungen, um den Mißvergnügten Zeit und Gelegenheit zu gefährlichen Verabredungen zu nehmen. Der Vortrab und die Reserve haben keine weitere Bewegung gemacht. Das 5te Regiment leichter Infanterie, welches von hier aufgebrochen, ist in Santa Olalla angelangt. Es scheint, daß der kränkliche Chef vom Generalstaabe, Don Raphael Goivechea, einen Nachfolger erhalten werde. Die apostolische Parthei wünscht Krieg; jedoch versichert man, der König soll einige unfreundliche Aeußerungen der Art mit dem Bemerken zurückgewiesen haben, daß er den Frieden begehre, und in diesem Sinne verfahren werde. Unser Gesandter in Lissabon ist nach Madrid berufen, jedoch bleibt ein Geschäftsträger dort.

Madrid, vom 13. März.

Man behauptet, der General Sarsfield sei am 8ten im Schlosse incognito angekommen, habe eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt, und alle die großen jetzigen Veränderungen seien die Folge dessen, was der General dem Könige über den Geist seiner Armee berichtet habe. Er soll nämlich, wie der Const. und das Journal d. Deb. wissen wollen, geäußert haben, er halte die Einführung irgend einer Mannszucht in seiner Armee auf lange Zeit für unmöglich, man werde nur sehr schwer den Geist der Unabhängigkeit, der unter allen Personen in der Armee herrsche, ausrotten können, bei der geringsten Gelegenheit könnte eine allgemeine Unzufriedenheit ausbrechen, und die Abneigung gegen die Regierung sei allgemein; endlich könne er bei Eröffnung von Feindse=

ligkeiten für die Treue keines einzigen Bataillons einstehen. Der General meinte, man solle so geschwind als möglich mit England und Portugall sich abfinden, die Armee auflösen, und die Regimenter so viel als möglich vereinzelt und von einander entfernt verlegen. — In aller Rücksicht ist bei uns eine große Veränderung eingetreten. Das Hauptquartier unserer Beobachtungsarmee geht bis nach Truxillo zurück. Der Befehl, daß 26 Kanonen von Sevilla nach Badajoz gebracht werden sollen, ist zurückgenommen. Auch die Einkünfte der Gemeinden und die vermehrten Zollabgaben, welche letztere man auf 30 Millionen Realen annehmen kann, sollen nicht mehr zu der Ausrüstung der Königl. Freiwilligen verwendet werden. — Die entwaffneten Portugiesischen Truppen sind bereits unterwegs nach Palencia; sie betragen etwa 4000 Mann, worunter 400 Reiter. Die Mönche und Pfarrer von der Insurgentenarmee gehen nicht nach den, den Truppen angewiesenen Depots, sondern bleiben an andern Orten in Spanien. Unter den Civilpersonen (gegen 800) sind auch Ausgewanderte, um der Truppenaushebung zu entgehen. — Das Gerücht von der Entlassung des Ministers Calomarde erneuert sich.

Der Marquis v. Chaves ist ohne alles Gefolge in Castello angekommen; die Marquisin mit ihrem Beichtvater und 2 Bedienten begaben sich über Alcanizas nach Sepulveda.

Madrid, vom 15. März.

General Monet, der den größten Theil der Portugiesischen Insurgenten entwaffnete, hat ihre Waffen bereits an den constitutionellen General Mello abgegeben. Laut Briefen aus Ledesma (in der Nähe von Salamanca, nach der Portugiesischen Grenze) sind die Gewehre auf der Grenze in Pyramiden aufgestellt, und so bis zur Uebergabe an den General Mello geblieben. Die Hauptursache der Niederlage der Insurgenten war die Uneinigkeit zwischen ihren Generalen, und der Mangel an Kriegszucht bei den Unterofficieren, Gemeinen und Guerillas. Sie waren nur dann einig, wenn von Plündern die Rede war, war aber die Beute weggeschafft, so mordete man sich wegen der Vertheilung. Die Uneinigkeit unter den Anführern wurde noch größer, als die Soldaten den Kopf des Magessi verlangten. Bei dieser allgemeinen Verwirrung fanden die gefangenen Constitutionellen Gelegenheit zur Flucht; sie gingen geradezu nach dem Lager des General Mello und gaben ihm Nachricht von dem, was im feindlichen Lager vorging. Sogleich wurde Befehl zum Angriff gegen Chaves gegeben, und die Insurgenten, mitten im Streit überrascht, wurden auseinandergesprengt. In der Eile ließen sie alle ihre Bagage zurück. Die Zahl der Rebellen, die aus Tras os-Montes angekommen sind, beträgt 4tausend, worunter 13 Generale. Eine Abtheilung von Silveira's Heer, die wieder zurück nach Portugall wollte, ist daran verhindert und ins Innere von Spanien abgeführt worden. Man schließt hieraus, daß mit Portugall endlich ein Einverständniß getroffen sei.

Gibraltar, vom 26. Februar.

Unser Handel ist im Begriff, den schwersten Schlag zu erfahren, der ihn nur betreffen kann. Auf Vorstellungen aus Madrid über die hiesigen Expeditionen auf den Schleichhandel scheinen von unsrer Regierung mit dem letzten Packetboote Befehle eingegangen zu sein, Spanien darin zufriedenzustellen. Sonnabend früh ging ein hiesiger Schooner mit Gütern von 40,000 S Werth, unter Engl. Flagge von hier ab, wurde aber bei der Ausfahrt aus der Bai von der dort stationirten K. Fregatte Dryad angehalten und für eine Prise erklärt: so ein zweiter gestern und ein dritter heute. Die Condemnation ist noch nicht gewiß und Einige meinen, der Capitain der Fregatte habe auf seine eigne Verantwortlichkeit so gehandelt, was ja gar nicht denkbar scheint; andrerseits aber auch nicht, daß die eigne Regierung ohne vorherige Ankündigung uns unser Gut sollte nehmen wollen. Auf jeden Fall aber, wenn auch nur gründliche Hemmung des Schleichhandels die Absicht ist, ist der Handel überhaupt hier bis in die Wurzel vernichtet und die schwersten Verluste können bei der hiesigen großen Aufhäufung von Manufacten nicht ausbleiben.

Lissabon, vom 7. März.

Den 27. v. M. trug in der Pairskammer der Graf v. Taipa darauf an, die Regentin um Ertheilung einer Amnestie zu ersuchen. Der Bischof v. Viseu, welcher Minister des Innern ist, sagte: „Es kommt mir nicht zu, gegenwärtig zu sagen, ob die Regierung eine Amnestie zu erlassen denkt, oder nicht; ich will eine solche Absicht weder behaupten, noch läugnen. Der größere Theil der, von dem Grafen v. Taipa angeführten Umstände ist der Regierung nicht unbekannt, die auch nicht unterlassen wird, erforderliche Maaßregeln in Beziehung darauf zu treffen; ob aber eine Amnestie zu verkündigen sei oder nicht, hängt von dem Beschlusse ab, den das ganze Ministerium fassen wird. Es würde sich nicht gebühren, daß Ein Regierungsglied vorhersagte, was Alle darüber beschließen dürften." Nach weitern Debatten ward ein Ausschuß von sieben Pairs zur Erwägung des Antrags und Berichterstattung darüber, ob eine solche Botschaft an die Regentin zu senden sei, ernannt. Die Pairskammer verwarf in ihrer Sitzung vom 2ten einen Antrag des Grafen da Cunha, die Regierung um die Ursache zu befragen, weshalb die gefangenen Officiere und andere Mitschuldige des Marq. v. Chaves noch nicht unter Anklage gestellt seyen.

London, vom 20. März.

Folgendes sind die hauptsächlichsten, gestern von den angesehensten Engl. Katholiken in der Kron- und Anker-Tavern gefaßten, Resolutionen: „Wir nehmen feierlichst die Gerechtigkeit und den Verstand unserer Landsleute in Anspruch; wir fordern sie dringend auf, zu erklären, ob sie wünschen, uns unsere bürgerlichen Befähigungen darum streitig zu machen, weil wir unsere Gebete zu Gott in der von unsern Vorfahren auf uns gekommenen Weise der Andacht richten; ob sie bei der gegenwärtigen beispiellosen Noth der Nation dennoch wollen, daß Irland eine Quelle der Schwäche, anstatt der Kraft, bleiben solle; ob ihnen darum zu thun ist, jenes Land immer im Zustand des Mißvergnügens und dem Militair unterworfen, zu erhalten; und kurz, ob sie entschlossen sind, England solle unter den Nationen Europa's ein immerwährendes Beispiel der Bigotterie aufstellen, was von seinen Feinden als Zeichen der Schwäche gern gesehen, und von seinen Freunden als Fleck auf seinem Ruhm betrachtet werden müsse.

London, vom 24. März.

Das K. Schiff Hecla, mit welchem Capitain Parry seine vierte Entdeckungsreise nach dem Nordpol machen wird, liegt in diesem Augenblick zu Deptford, Kings

Yard gegenüber. Gestern wollten die Lord-Commissaire der Admiralität dasselbe in Augenschein nehmen; sie haben jedoch ihren Besuch bis Freitag ausgesetzt. Nächsten Sonntag segelt das Schiff nach Northfleet und vier oder fünf Tage später nach Sheerneß oder dem Nore, wo es in der ersten Woche künftigen Monats seine eigentliche Fahrt antritt. Diesmal segelt es allein, ohne Begleitung irgend eines Transport- oder sonstigen Kriegsschiffs. Es hält ohngefähr 400 Tonnen, und trägt, obgleich ein Postschiff, nur zwei Sechspfünder und eine Besatzung von 64 Mann, nämlich: drei Lieutenants (erster, Hr. Hose, zweiter, Hr. Foster, der zugleich als Astronom und Inspectionsbeamter mitgeht, dritter, Hr. Crosier); erster Lootse, Hr. Crawford, ein mit der Grönlandsfahrt wohl bekannter Mann, der schon vier Reisen auf dem Hecla gemacht hat; zweiter Lootse, Hr. Ware, der kürzlich von Africa zurückgekehrt ist; Schiffsarzt, Hr. Beaverley; zweiter Arzt, Hr. Mac Cormick; drei Midshipmen; im Ganzen 20 Officiere und Beamte, sieben Seesoldaten und der Rest lauter treffliche Matrosen. Das Schiff ist ohngefähr zwölf Jahr alt und nahm zuerst an der Unternehmung gegen Algier im J. 1816 Theil. Es führt auf 19 Monat Proviant, 45 Chaldrons Kohlen und Wasser in großen Behältern, statt in Tonnen, die weit mehr Raum erfordern, was bei langen Reisen ein wichtiger Umstand ist. Für die Verproviantirung des Schiffs ist mit der größten Vorsicht gesorgt worden. Pökelfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch und Hammelfleisch, nebst Vegetabilien, werden in zinnernen Büchsen aufbewahrt; überdies noch 2000 Pfund Pemmican, eine verdichtete Fleisch-Essenz, beim Feuer von Eichen- und Ulmenholz gedörrt, so daß 6 Pfund des besten Rindfleisches auf ein Pfund reducirt sind, eine Erfindung des Hrn. Holmes, eines Wundarztes, der noch kürzlich in Hudsonsbay gewesen. Von dieser Quintessenz von Thierfleisch werden Proben am Bord gezeigt, die das Ansehn und einigermaßen den Geruch von Deutschen Würsten haben, jedoch mit dem Unterschiede, daß das Pfund 17 Sh. kosten soll. Dies und das Zwiebackspulver soll in den Böten gebraucht werden, wenn sie das Schiff in Spitzbergen zurücklassen. Der Rum, den es geladen hat, ist ganz vorzüglich. Das Schiff selbst ist nach vorn und hinten mit starken eisernen Knieen (Absätzen) versehen und ganz mit drei Zoll dicken Lagen Korkrinde ausgefüttert, um die Mannschaft vor Kälte und Feuchtigkeit zu schützen. Eiserne halbcylinderförmige Rauchfänge verschaffen allen Theilen des Schiffs gewärmte Luft aus einem Ofen unter dem Unterdeck und aus der Kabüse zwischen den Decken, die nach einem Thermometer regulirt wird. An 60 bis 70 Blendlichter an verschiedenen Stellen des Verdecks verschaffen nicht allein den Cajüten der Officiere und Beamten, sondern auch der ganzen Mannschaft Licht. Diese sind so angebracht, daß sie sich herausnehmen, und an deren Stelle Ventilatoren zur Luftreinigung des Schiffs einschrauben lassen. Die Dielen des Oberdecks sind nicht, wie gewöhnlich, der Länge nach, sondern diagonal (der Schräge nach) um der größeren Stärke willen gelegt. Eine Patentwinde von Phillips ist in lothrechter Lage mit drei Multiplicationsrädern zwischen dem Mittel- und Besanmast aufgestellt, und überdies noch eine senkrechte hinter dem Fockmast; die erste ist von ganz neuer Bauart. An Bequemlichkeit für die Mannschaft übertrifft der Hecla bei weitem alle Schiffe von seiner Größe, indem Schlafstellen, Tische u. s. w. mit großer Sorgfalt eingerichtet sind. Je zwei Mann ist eine große Loge, wie ein Schrank angewiesen, und gehörig numerirt, die ihnen zum Sitzplatze dient. Die Tische sind mit grünem Boy bedeckt. Für Licht, frische Luft, Zierlichkeit und Gesundheit ist an allen Stellen zwischen den Decken gesorgt. Zwei Schränke, vier Pumpen, drei Compasse, wovon einer in erhöhter Stellung, und fünf Böte stehen auf dem Verdeck; auch sind drei Eisböte aus Woolwich angekommen, die jedoch für den Augenblick noch auf dem Königswerfte liegen. Um den Mittelmast ist eine Reihe von Stoßpiken aufgestellt, um die Bären oder sonstige unwillkommene Besucher abzuhalten. — Capitain Parry's große Cajüte enthält eine auserlesene Sammlung von Büchern; und, außer den gewöhnlichen Bequemlichkeiten, auch einen großen Vorrath von Kleidungsstücken, Pelzen und andern Anzügen, die für das Klima, welches er zu besuchen gedenkt, geeignet sind. Pelzjacken, Röcke oder vielmehr Tuniken von Eskimoscher Arbeit, Beinkleider und Pelzstiefeln von jeder Art, einige mit Robbenfellen, andre mit Wolfs-, Racoons- oder Bärenfellen gefüttert; einige bei Tage zu tragen, andre um darin auf dem Eise zu schlafen, mit daran befestigten Kappen; einige mit Häuten von dem schwarz- und rothfüßigen Taucher, andere mit Häuten von Eidergänsen gefüttert, welche letztere sehr weich, warm, und schön sind; einige von Eskimoschen Frauen mit Därmen genäht, andere von Londoner Kürschnern; Canadische Schneeschuhe, vier Fuß lang, mit einem Netzwerk von Stramay, welches sehr leicht und seinem Zwecke angemessen ist; Augenschirme von Gaze-Drath, wie Brillen gebildet, aber convex, und einige zwei Zoll breit, um die Schläfen und Kinnbacken zu bedecken, Nase und Mund aber unbedeckt zu lassen, weil der Athem, wenn er zurückgehalten würde, sich bald zu einer Eismasse verdichten würde. Beinkleider und Pantalons sind mit Riemen und Schnallen statt Knöpfen versehen, am Steuerbord in der Haupt-Kajüte hängt ein Kupferstich von Lord Radstock und ein anderer von Capitain Franklin; am Backbord das Bild Sr. Maj. In Capitain Parry's Schlafzimmer hängt ein Portrait seiner Gemahlin; und dicht unter demselben das seiner Mutter. — Die Constabler-Kammer und Officiers-Kajüten sind so bequem eingerichtet, als die Größe des Schiffs es nur zuläßt. Die Eisanker sind von den gewöhnlichen wesentlich verschieden, indem sie nur eine Schaufel, oder vielmehr einen Haken haben, und der andere am Ende des Ankers ohngefähr wie ein Römisches S gestaltet ist. Die Eisböte selber sind mit großen Rädern von ohngefähr dem Umfange, wie Hinterräder an einer Kutsche, und mit einer Stange versehen, welche vier Fuß lang vorragt; sie sollen von Rennthieren, oder in deren Ermangelung, von der Mannschaft gezogen werden, wenn sie sich auf dem Eise befinden, auf dem Wasser aber mit zehn oder zwölf Rudern gerudert werden; die unten angebrachten eisernen Kiele sind durchlöchert, um Taue durchziehen zu können, an denen sie sich sowohl zu Wasser als zu Lande fortziehen lassen; der Boden ist schwarz gemalt, mit einem weißen Streif an jeder Seite, und das Innere grün; sie sind von ziemlicher Länge. Der Hecla selbst ist mit allem Nöthigen reichlich versehen; hat doppelten Vorrath an Segeln, und Segeltuch zu noch mehreren, eine Menge Masten, Bohlen und Segelstangen, Stricke, Tauwerk, Takelage, Vorrath und Geräthschaft von jeder Art; astronomische, optische und nautische Instrumente,

Chronometer u. s. w. Uebrigens hilft die Bauart des Schiffs eben nicht zum Schnellsegeln, da die größte Schnelligkeit, während der letzten Reise (in welcher Zeit?) desselben, unter den günstigsten Umständen, nicht mehr als acht Faden betrug.

London, vom 25. März.

Außer Bolivar zieht in Südamerica General Sucre, der Großmarschall von Ayacucho, die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Er hat sehr wesentliche Dienste geleistet, und zeichnet sich durch seinen Character als Anführer, als Soldat, Administrator und Patriot gleich vortheilhaft aus. Er ist ungefähr 32 Jahr alt, klein von Statur, aber von sehr angenehmer Gesichtsbildung. Er wurde in Cumana (Columbien) geboren. Bolivar hat ihn zurückgelassen, um über das Interesse von Bolivia zu wachen und die neue Constitution der Republik zur Ausführung zu bringen. Diese Republik enthält mehr als eine Million Einwohner, welche im Allgemeinen viel natürliche Fähigkeiten besitzen, muthig, geduldig und zum Gehorsam geneigt sind, willig Beschwerden und Anstrengungen ertragen und empfangene Güte durch die treueste Anhänglichkeit vergelten. Solch eine Bevölkerung liefert alle erforderliche Materialien für eine Militairmacht von der besten Art, wie es eine solche bereits besitzt, und welche im Nothfall bis auf 12,000 Mann disponibler Truppen vermehrt werden kann. Unglücklicherweise hat Bolivia gegenwärtig nur einen Hafen am stillen Meere, wenn er anders so genannt werden kann; dies ist Cobica und er liegt in der Provinz Atacama. Das Wasser ist sehr seicht und man findet dort daher weiter nichts als einige Fischerhütten. Eine Sandwüste von 60 Leguas trennt den Hafen von Atacama, einer ziemlich hübschen Stadt, welche ungefähr 130 Leguas von Potosi liegt. Bolivar hofft, den Hafen Arica, der jetzt zu Peru gehört, durch eine Uebereinkunft für Bolivia zu erhalten. Chuquisaca oder la Plata, ist gegenwärtig die Hauptstadt, aber es ist wahrscheinlich, daß der Sitz der Regierung nach Cochabamba, einer gut gebauten, in einer fruchtbaren Provinz liegenden, Stadt verlegt werden wird. Man sagt, daß die Stadt Potosi vormals 130,000 Einwohner enthalten habe, und daß in der dortigen Münze jährlich 5 Mill. Dollars geprägt worden seyen; während des Revolutionskrieges verminderte sich die Zahl der Einwohner aber auf 9000, und es wurden nicht mehr als 1 Mill. Dollars jährlich geprägt. Während der 5 Monate, daß General Miller Civil- und Militairchef dort war, fing die Bevölkerung an sich wiederum bedeutend zu heben, (sie soll jetzt 30,000 betragen) und in dieser Zeit wurden über 1 Million Dollars geprägt. Die Indianer, die seit vielen Jahren nicht mehr Silber als zum Werthe von 5000 Dollars jährlich nach der Bank gebracht hatten, brachten während jener 6 Monate für 37,000 Dollars Silber in seinem rohen Zustande dahin, und die Quantität ihrer Producte vermehrte sich schnell. Wenn die Indianer vormals Truppen auf dem Marsch sahen, so flohen sie mit ihren Familien und mit ihrer ganzen Habe vor ihnen, wie vor Feuer oder Ueberschwemmung; jetzt sieht man sie unbekümmert und im stolzen Bewußtsein der Sicherheit unter den Truppen-Colonnen umherwandeln.

Am 19. Januar ist in Mexico ein Spanischer Mönch, Joaquim Arenas, verhaftet worden, welcher den Commandanten Ignacio Mora in ein Complott hatte ziehen wollen, dessen vornehmster Zweck war, die Römisch-katholische Religion in ihrer ganzen Reinheit vom Jahr 1808 (d. h. mit der Inquisition), desgleichen die Oberherrschaft Ferdinands VII. wieder herzustellen. Vorläufig sollte eine aus Prälaten bestehende Regentschaft das Reich verwalten. Den fremden Gesandten, so wie allen Ausländern, die Anhänger der Republik seien, sollten Pässe gegeben werden ꝛc. Es soll nach der Aussage des Arenas in Mexico ein K. Span. Commissarius sein, der diese ganze Sache leitet. Die Regierung ist jetzt beschäftigt, die Mitschuldigen dieser Verrätherei ausfindig zu machen. Dem wackern Obersten Facio ist die Instruction des Prozesses übertragen.

Die Gewaltthätigkeiten der Rockiten in Irland haben leider! wieder angefangen und Häuser auf dem Lande, unter andern bei Clogheen, sind überfallen und um Geld, Silbergeschirr und Waffen beraubt worden, welches letztere gewöhnlich geschieht, wenn die Empörer sich auf ausgedehnten Unfug vorbereiten.

Petersburg, vom 20. März.

Unser junger Großfürst Alexander, Sohn und Thronfolger S. M. des Kaisers, auf den sich die schönsten Hoffnungen unserer Monarchie für die künftige Generation gründen, legt nach wenigen Wochen sein neuntes Jahr zurück. Dieser überaus liebenswürdige Prinz, mit den einnehmendsten, alle Herzen fesselnden Gemüthseigenschaften begabt, betreibt gegenwärtig schon, und unter unmittelbarer Aufsicht seines Gouverneurs, des Hrn. v. Merder, Oberst und Flügel-Adjutanten S. M. des Kaisers, seine Studien mit ernstem Eifer. Die Vormittags-Lehrstunden des Großfürsten, die schon um 7 Uhr beginnen, sind dem wissenschaftlichen und Sprachunterricht, die Nachmittagsstunden, von 4 bis 6 Uhr, der Zeichenkunst und kalligraphischen Uebungen gewidmet. Jeden Mittag zwischen 1 und 2 Uhr macht der Prinz, begleitet von seinem Gouverneur und einem Lehrer, einen Spaziergang durch einige der belebteren Stadttheile. Um 2 Uhr speist er regelmäßig zu Mittage mit seinen Schwestern, den Großfürstinnen Maria und Olga. Der Prinz erhält Unterricht in der Russischen, Polnischen, Deutschen, Französischen und Englischen Sprache, so wie in der Geschichte, Geographie u. s. w. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter hat den ausgehenden Zöglingen des Kaiserlichen adeligen Fräuleinstiftes verschiedene Auszeichnungen ertheilt. Zehn erhielten die Brillant-Chiffre, neun die goldene und sechszehn die silberne Medaille.

Constantinopel, vom 28. Februar.

Der Sohn des Nedschib-Effendi ist in aller Eile nach Egypten abgereist. Er soll dem Vicekönig die ausgedehnteste Vollmacht zur Führung des Krieges in Morea und den Inseln und die Aufforderung überbringen, nach Constantinopel 10tausend Beutel (jeden von 500 Piaster) zu schicken. Ibrahim soll bis Nauplia vorgedrungen sein und mit der Griechischen Besatzung ein Scharmützel bestanden haben. Ein Capidschi-Baschi ist nach Bosnien abgegangen, woselbst durch die Aufhebung der Janitscharen einige Unordnungen entstanden waren. — Ueber einhundert Zuckerhändler sind verhaftet worden; man hat bei einem derselben einen Brief gefunden mit Ausdruck, daß die Janitscharen unvergänglich seien. Mustapha, ein vormaliger Janitschar vom Englischen Gesandtschaftshotel, der dem Trunke sehr ergeben war und Unordnungen angestiftet hatte, ist hingerichtet worden.

— Muharrem-Bei, Befehlshaber des Egyptischen Geschwaders, das in Navarin liegt, ist mit vielen Transportschiffen am 21. Januar von Canea nach Alexandrien abgesegelt, um 16,000 Mann neue Truppen nach Morea zu bringen. Am Freitag (23. Febr.) begab sich der Sultan nach der Moschee der Bombardiere; 2 Kriegsfahrzeuge, die in der Nähe vor Anker lagen, salutirten und eine Kugel verwundete einen Ruderknecht des Bootes, welches der Barke des Sultans dicht folgte. Der Capitain jenes Fahrzeugs ist mit seiner ganzen Mannschaft erdrosselt worden.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in Stettin bey F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Jaspis, Dr. L. S., die fromme Feier des Abendmahls. Ein Erbauungsbuch für denkende Christen. 8. mit 1 Kupf. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In dieser Schrift herrscht, wie in des rühmlichst bekannten Verfassers frühern Arbeiten der Art, ein rein christlicher und biblischer Sinn, ohne mistische Schwärmerei und ohne Einmischung dogmatischer Zänkereien, daher sie auch allen frommen Abendmahls-Genossen wahre Erbauung gewähren wird. Leipzig im März 1827. Carl Cnobloch.

Todesfälle.

Nach 17tägigem Leiden entschlummerte gestern sanft zu einem bessern Jenseits unser geliebte Gatte, Vater und Oheim, der Königl. Ober-Landesgerichts-Präsident von der Osten. Trauernd stehn wir am Sarge des Verewigten und nur die Hoffnung auf das Wiedersehn dort, wo keine Trennung mehr sein wird, verleiht uns Kraft in dieser schweren Prüfungsstunde. Entfernte Freunde und Bekannte, denen diese Anzeige gewidmet ist, wollen unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren. Stettin, den 2ten April 1827.

Verwittwete Präsidentin von der Osten geborne von Grape.
August von der Osten.
Mathilde von Eickstedt-Peterswaldt geborne von Berge.
Charlotte von Berge.

Gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr endete unsere von uns herzlich geliebte, in mehrern Beziehungen unvergleichlich talentvolle Tochter Henriette Friederike Alexandrine, nach einer nur 3 Tage lang, aber schmerz- und qualvoll gedauerten Krankheit (bis am letzten Tage zuvor gesund und wohl) im Anfange ihres 21sten Jahres irdischer Laufbahn, ihr uns und ihren hier und in der Nähe wohnenden Geschwistern ungemein theures Leben, in Folge einer Lungenentzündung. Hierdurch haben wir in unserm Alter und kranken Zustande unsere einzige Stütze und Pflegerin verlohren und jammern an ihrem Sarge und ihrem Grabe lebenslang. Außerdem war sie mir dem Vater besonders im ganzen Umfange meiner Geschäfte meine treue unermüdete thätige Gehülfin, welche jede ihr überwiesene mühsame und schwierige juridische Ausarbeitungen, geregelt und im fließenden Styl mit schneller Uebersicht, Fassung und richtiger Anwendung gesetzlicher Vorschriften ohne Abänderung und Unterbrechung der Gedankenfolge so vollständig bestimmt und gut vortrug, daß selbst Gelehrte und sachkundige Männer an der ihr zugehörigen Eigenthümlichkeit, bewundernd zweifeln mußten. Unser Verlust ist unersetzlich für uns. Von diesen unserm großen Verluste benachrichtigen wir und im Namen ihrer Geschwister ihre theilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte hierdurch ergebenst. Stettin den 5. April 1827.

Der Hofrath Damerow und dessen Ehegenossin geborne Poppey.

Meine theure Gattin, geborne von Blankenburg, wurde mir durch den nach mehrjährigen Leiden am 26sten d. M. an der Auszehrung erfolgten Tod nach ihrem vollendeten 47sten Lebensjahre und nach 31jähriger höchstbeglückten Ehe entrissen, welchen Verlust ich mit meinen sechs Kindern, die die zärtlichste Mutter verloren, tief empfinde. Unter Verbittung der Beileidsbezeugung benachrichtige ich von meinem traurigen Schicksale meine Freunde und Bekannten. Rehsehl bey Massow in Pommern, den 29sten März 1827.

F. v. Petersdorff, Landrath a. D.

Anzeigen.

Vom 2ten April ab wohne ich im Hause des Fuhrmanns Herrn Lahser in der großen Wollweberstraße No. 565 im zweiten Stockwerk.

Hauschteck, Justiz-Commissarius.

Berliner Damen-Schuhe
von Helfrich, erhielt ich wiederum Sendungen verschiedener neuer Gattungen, in beliebten modernen Farben, und empfehle ich solche ergebenst.

G. F. B. Schultze.

Seidene Herrn-Hüte
von vorzüglicher Güte und neuester Form, empfehle ich zu den bekannten billigen Preisen.

G. F. B. Schultze.

Wasch-Pulver
aus der bekannten Fabrik des Herrn Brancke in Loburg, welches neben seinen übrigen, als gut anerkannten Eigenschaften, auch als vorzügliches Mittel wider Sommersprossen, zu empfehlen ist, erhielt ich wiederum eine bedeutende Sendung und verkaufe fortwährend die Schachtel, mit Gebrauchsanweisung, für 7 Sgr. 6 Pf.

G. F. B. Schultze.

Echt englische Patent-Strick-Baumwolle
in allen Nummern, empfehle ich zu sehr billigem Preise. G. F. B. Schultze.

Neueste Mützen für Herrn
empfing ich in bedeutender Auswahl zu sehr billigen Preisen. G. F. B. Schultze.

Da ich meine Leihbibliothek an den Buchbinder und Kalenderfactor Herrn C. G. Müller hier verkauft habe, so zeige ich dies hiermit an und bitte meine geehrten Leser sich wegen Wechselung der Bücher

vom 1sten April an den Herrn C. G. Müller zu wenden. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche noch Lesegeld restiren, solches ebenfalls an denselben zu entrichten. Stettin, den 28sten März 1827.

C. W. Struck.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, mache ich hiermit bekannt, daß ich die von dem Buchdrucker Herrn C. W. Struck käuflich an mich gebrachte Leihbibliothek vom 1sten April d. J. an, in meinem Hause, Schuhstraße Nr. 865, fortsetzen werde. Mein Bestreben wird dahin gerichtet seyn, die Bibliothek mit den neuesten und besten Werken im belletristischen Fache zu versehen und durch prompte Bedienung das Vertrauen der geehrten Leser zu verdienen.

C. G. Müller.

Einem hochgeehrten Publiko erlaube ich mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich mit dem Apotheker Herrn Burau dato associirt habe, und mit demselben gemeinschaftlich, das von mir bisher allein geführte Geschäft, der hiesigen Hof- und Garnison-Apotheke, unter der Firma „Burau & Knorr" fortsetzen werde. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst der neuen Firma zu Theil werden zu lassen, und sich durch strenge Erfüllung der dem Geschäft obliegenden Pflichten, der pünktlichsten und aufmerksamsten Bedienung versichert zu halten. Stettin, den 26sten März 1827.

A. Knorr.

Obige Anzeige des Herrn Hofapotheker Knorr bestätigend, füge ich ergebenst hinzu, wie ich stets bemüht sein werde, das mir mit meinem Herrn Associé gemeinschaftlich gewünschte Vertrauen Eines hochachtbaren Publikums durch treueste Erfüllung meiner Pflicht zu erwerben, und dauernd zu erhalten. Stettin, den 26sten März 1827. C. W. Burau.

Die Besorgung, alle Arten Zeuge und Tücher in Berlin waschen, färben und wieder bestens appretiren zu lassen, übernimmt fortwährend

P. F. Durieux, Schuhstraße No. 148.

Unser Comptoir ist von heute an in dem Hause des Kaufmann Herrn A. E. Büttner, grosse Oderstrasse No. 17. Grone & Comp.

Stettin den 31. März 1827.

Außer den in der Frankf. Messe gekauften Tuch-Waaren empfing ich noch meine feinen niederländischen Tuche, dopp. Casimire, 5/4. br. Circassia, 6/4. br. Casinets, gelben engl. Westen-Casimir und Berrocane. Auch habe ich von allen gangbaren Farben, besonders in schwarz, einige Stücke Tuche sauber decatiren lassen, womit ich mich zu billigen Preisen empfehle.

Joh. Chr. Krey.

Unser Comptoir ist von heute an in dem Hause des Kaufmann Herrn Friedr. Retzlaff, Breitestrasse No. 389. Friedr. Mey & Comp.

Stettin, den 3ten April 1827.

Strohhüte werden schön gewaschen und bestens appretirt, bei P. F. Durieux.

Eltern, welche uns ihre Töchter zum Unterrichte im Schneidern und andern weiblichen Arbeiten, oder in Pension gegen eine billige Vergütigung anzuvertrauen wünschen, sowie unsern bisherigen respectiven Kunden zeigen wir hierdurch schuldigst an, daß wir unsere Wohnung von heute an in die kleine Ritterstraße Nr. 808 bei dem Kaufmann Herrn Borck verlegt haben. Stettin den 1. April 1827.

Die Geschwister Bartz.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern und mit guten Schulkenntnissen versehen, findet auf einem hiesigen Comptoir ein Unterkommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein Handlungsdiener, der noch hier im Geschäft steht und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht hier am Platze sogleich ein anderes Engagement, und besonders lieb würde es ihm sein, wenn es Comptoir- mit Ladengeschäfte verbände. Darauf Reflectirende belieben in der Zeitungs-Expedition das Nähere zu erfragen.

Heinrich Lindemann,
Königl. Hoflieferant,
in Berlin, unter den Linden Nr. 18,

hält fortwährend ein Lager aller Arten moderner, feiner Mahagony-Meubles zu festen Preisen. Bestellungen auf gute Meubles in aus- und inländischen Hölzern werden auf das Beste und Prompteste ausgeführt.

Bekanntmachung.

In den Monaten Januar, Februar und März d. J. haben die schwersten Backwaaren geliefert:

1) Semmel:
die Bäckermeister C. G. Schiffmann, Rosenthal und Lietzow.
2) Fein Brod:
der Bäckermeister Harenberg.
3) Mittelbrod:
Breßlich und Harenberg.

Die leichtesten Backwaaren wurden gefunden:

1) Semmel:
bei den Bäckermeistern Golz, Monnin, Schäfer, Brunn, Holtz und Böhmer.
2) Fein Brod:
bei Hautz am Roßmarkt, Holz in der Frauenstraße, Heyden, Scheibert, Quast und Käding.
3) Mittelbrod:
bei Ide, Schüler, Kaselow, Heyden, Holz in der Mönchenstraße, Quast und Holz in der Baustraße.

Das Hausmannsbrod wurde überall verhältnißmäßig zu leicht befunden. Stettin, den 31sten März 1827.

Königl. Polizei-Direction. Schallehn.

Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Erhebung des Wochenmarkt-Stätte-Geldes am Bollwerk, Kraut-Markt, Neuen-, Heu-, Kohl- und Roßmarkt, und zur Einziehung des Brückenaufzieh-Geldes, womit das Geschäft des Brückenaufziehers verbunden ist, soll, vom [illegible] Juni d. J. an, auf drei Jahre, entweder im Ganzen oder theilweise, an den Meistbietenden verpachtet werden; wir haben deshalb einen Bietungs-Termin auf den 10ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Stadtrath Friderici in der großen Rathsstube angesetzt und laden Pachtlustige unter dem Bemerken dazu ein, daß die Pachtbedingungen auf unserer Registratur eingesehen werden können; auch daß unter diesen Bedingungen die: einer Cautions-Bestellung gehört, worüber der Ausweis im Termin selbst, vor dem Gebote geschehen muß. Stettin den 28sten März 1827.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Hausverkauf.

Das in der Pelzerstraße hieselbst sub No. 662 belegene, den Erben des Böttchers Gottfried Dittmer zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 3000 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 3040 Rtlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation den 8ten May Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hanff öffentlich verkauft werden. Stettin, den 5ten Februar 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Gastwirth Ludewig Eberstein und seiner Ehefrau Maria Christine gebornen Radcke hierselbst, werden sämmtliche unbekannte Realprätendenten ihrer beiden hierselbst in der Königsstraße unter den Nummern 202 und 203 belegenen Häuser nebst Pertinenzien, welche früher der Gastwirth Friedrich Radcke besessen hat und von denen das Haus Nr. 202 folgende ältere Besitzer:

Kobcke, Friedrich Bünsow, Meister Ludwig Voigt und Christian Krause,

und das Haus Nr. 203 folgende ältere Besitzer:

Carl Zimmermann, Christian Zimmermann — dessen Wittwe,

gehabt haben, Behufs der Berichtigung des Besitztitels für die Ebersteinschen Eheleute und der Löschung der eingetragenen Schuldposten, namentlich folgender auf dem Hause Nr. 202 haftenden Posten:

a) 300 Rthlr. Kinder erster Ehe,
b) 200 Rthlr. dessen Stiefsohn, vide Vormundschafts-Buch Fol. 66 Nr. 82 und 83,
c) 200 Rthlr. laut Obligation vom 25sten November 1782 von dem Dragoner Rusch angeliehen,

und der auf dem Hause Nr. 203 haftenden Post:

400 Rthlr. Kinder erster Ehe Väterliches,

hiermit vorgeladen, im Termine den 9ten Juny c. Vormittags 9 Uhr, in unserer Gerichtsstube ihre Ansprüche an- und auszuführen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Realansprüchen an die gedachten Häuser und deren Pertinenzien präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, auch die Eintragung des Besitztitels für die Ebersteinschen Eheleute und die Löschung der obigen Posten bewirkt werden soll. Garz, den 9ten Februar 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufgebot.

Die Obligation der Bürger Ortmannschen Eheleute vom 24sten December 1821, nach welcher sie von der hiesigen Hospital-Kirchen-Kasse funfzig Thaler, unter Verpfändung ihres Wohnhauses sub No. 174 des Hypothekenbuchs, angeliehen haben, ist verloren gegangen, und soll auf den Antrag der Gläubigerin amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die gedachte Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 14ten Juny dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termine in unserm Gerichtslocale zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Bahn, den 28sten Februar 1827.

Königliches Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Der Matrose Wilhelm Evry wird, auf den Antrag seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth Schmiedeberg, hiemit zu dem auf den 15ten Juny dieses Jahres, zur Beantwortung der, wegen böslicher Verlassung angestellten Ehescheidungsklage anstehenden Termin unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die bösliche Verlassung für eingeräumt angenommen, die Ehe getrennt, und die weitere rechtliche Folge festgesetzt werden wird. Swinemünde, den 26sten Februar 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auction.

Es soll der Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Seeschiffers Joachim Woller, bestehend in Silbergeschirr, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Haus- und Wirthschaftsgeräth, einem großen und einem kleinen Boote, nebst andern Schiffs- und Fischerey-Geräthschaften, Kühen, Schaafen und Hammeln, 1 hollsteiner Stuhlwagen, 1 Schiefwagen, 1 Ringschlitten, wie auch andere Schlitten, imgleichen einer Quantität fichtenen und eichenen Brettern, Schiffs- und Nutzholz, Theilungshalber in Termino den 20sten d. M. Morgens um 9 Uhr, in der gewesenen Wohnung des Erblassers dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Kaufliebhabere werden hiedurch eingeladen, sich gedachten Tages an Ort und Stelle einzufinden. Neuwarp, den 2ten April 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Auf dem Domainen-Gut Petznick, zwischen Stargard und Arnswalde, stehen:

1) 1½jährige Böcke von ausgezeichneter Statur und eben so fein, als von gleichaushaltendem, geschlossenen Stapel (Klipphäuser) Raçe,
2) 100 Stück sehr fette und starke Hammel,
3) 150 Stück Mutterschaafe von verschiedenem Alter zum Verkauf.

Sänger.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 28. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 6. April 1827.

Schaafe-Auction zu Wietstock in Vor-Pommern.

Es sollen auf hiesigem Gute, welches 2 Meilen von Anclam und eben so weit von Ueckermünde und Mecklenburgisch Friedland belegen ist, Dienstag am 15ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, 125 Stück Hammel nebst einer gleichen Anzahl Mutter-Schaafe, von denen im Jahre 1825 die Wolle in Berlin mit 14½ Rthlr. bezahlt worden, und welche täglich allhier in Augenschein genommen werden können, in Caveln von 10 Stück, meistbietend verkauft werden. Die Uebergabe des gekauften Viehes geschieht gleich nach der Schur. Hartsch.

Zu verkaufen in Stettin.

Brillen in Silber, Perlmutter, Schildpatt, Horn und Stahl gefaßt, Brillen-Gläser, grün, blau und weiß, in allen Nummern von der feinsten Qualität, Lorgnetten, Perspective und Theater-Kucker in verschiedenen gefälligen Einfassungen, empfiehlt und verkauft billigst
J. B. Bertinetti, Heumarkt No. 136.

Am 8ten April kömmt ein Transport sehr gut gerittener Race-Pferde bei dem Herrn Kluge im Fürst Blücher zum Verkauf an.

Gute schlesische Gebirgsbutter in kleinen Gebinden und vortheilhaftem Gewicht ist bei mir zu den so sehr billigen Preisen,
das Fäßchen von 24 Pfd. Netto à 4 Rthlr.
das dito " 12 Pfd. " à 2 Rthlr.
noch zu haben. C. F. Langmasius.

Neuer weißer und rother Kleesaamen bey
C. F. Weinreich, Frauenstraße Nr. 921.

Dicken, reinschmeckenden Copenhagner Syrop, so wie besten klaren Colophonium offerirt billigst
C. F. Langmasius.

Neue weiße Saat- und Koch-Erbsen bey
C. F. Weinreich, Frauenstraße Nr. 921.

Frisch gebrannter Steinkalk ist stets billigst zu haben, bei
Lieber & Schreiber, Louisenstr. No. 731.

Neuen Holländischen Voll-Hering von ganz vorzüglicher Güte, verkauft sowohl in Tonnen wie auch kleinen Gebinden möglichst billig
Ernst Christian Witte, Krautmarkt No. 977.

Neuer Rigaer und Windauer Säe-Leinsaamen bei J. G. Weidner & Sohn.

Frischgebrannter Steinkalk, gute Mauer-, Dach-, Hohl- und Fluhr-Steine bei
Gottlieb Wilhelm Schulze am Heumarkt.

Ich erwarte in diesen Tagen Saat- und Kocherbsen, wovon ich hiemit Anerbietung mache.
Gottlieb Wilhelm Schulze am Heumarkt.

Neue Messina-Citronen in Kisten und einzeln zu äußerst billigen Preisen, und frischer Russ. Preß-Caviar à Pfd. 12 Gr. Courant bey
seel. Gottlieb Kruse Wittwe.

Schönen, feinen und starken Sack-Zwillich, sowie auch weiße Leinwandten, Bettzeuge und mehrere andere Leinen-Waaren erhielt wiederum und verkauft billig Johann Ferd. Berg, gr. Oderstraße Nr. 12.

Neuer Carol. Reis billigst bei
Heinrich Louis Silber.

Kocherbsen bei Gottfried Schultz & Comp., große Oderstraße No. 72.

Englischer Steinkohlen-Theer und Pech ist zu billigen Preisen zu haben, bey
Hoffmann & Barandon.

Neuen Rigaer Leinsaamen, franz. Luzerne, rothen und weißen Kleesaamen verkaufen wir in schöner Qualité zu billigen Preisen.
Völcker & Theune.

Neuer Rigaer Säe-Leinsaamen, rother und weißer Kleesaamen, französischer Lucerne in bester Güte und zu billigen Preisen bey
Rudolph Hecker, Lastadie 212.

Vorzüglich schöne und große baumwollene Watten zu verschiedenen Preisen, habe ich in Commission erhalten und sind solche fortwährend in meiner Wohnung einzeln und auch in Dutzenden billig zu haben.
Carl Dobrin, Kohlmarkt Nr. 614.

Weisses Kienöhl und Schuhmacherpech offerirt
C. Teschner am Rossmarkt.

Von bester weißer Seife, werden gegen baare Zahlung für 1 Rthlr. Courant acht Pfund gegeben, einzeln das Pfund zu 4 Sgr., in der Material-Handlung Reifschlägerstraße Nr. 126.

Eine gebrauchte Fenster-Chaise ist zu verkaufen, Kuhstraße No. 375.

Isländ. Flachfische, neue Smirn. Rosinen, und Zant. Corinthen billigst bei
J. G. Ninow sen.

Kienöl, Nordh. dopp. Vitriolöl und Scheidewasser, Admont und Bayr. Vitriole verkauft billigst. J. G. Ninow sen.

Neue Schottische, 1 und 2 Adler Küstenheringe in Tonnen, neue holl. Heringe in kleinen Gebinden, billigst bei J. A. Rassow,
Krautmarkt No. 1056.

Feine Mittel-Wolle billigst bei
G. F. Hammermeister.

Ich habe wiederum neue Zufuhr von vorzüglich schöner grüner Kornseife erhalten, und verkaufe solche die ¼. Tonne von 70 Pfd. Netto à 4 Rthlr. 21 gGr., ⅛. 2 Rthlr. 10½ gGr. und 1/16. 1 Rthlr. 6 gGr., so wie in einzelnen Pfunden zu 2½ Sgr.
Paul Teschner junior, am neuen Markt.

Mit neuem rothen und weißen Klee-, neuem Rigaer Säe-Lein-Saamen, holländ. Voll- und Pommerschem Küsten-Hering empfiehlt sich
Carl Goldhagen.

Neuer Caroliner Reis, Rigaer und Windauer Säeleinsaamen und rother Kleesaamen billig bey
August Wolff,
bei der Stadtwaage Nr. 93.

Neue große Messina-Citronen und Apfelsinen, grüne Garten-Pomeranzen billigst bei
Rudolph Hecker.

Ein leicht beschädigtes Anker von 237 Pfd. stehet zum Verkauf bei
Ph. Behm & Martini,
gr. Oderstrasse No. 10.

Nordamericaner Rumm in Stücken und kleinern Gebinden, verkauft billigst
L. Teschendorff, Mönchenstrasse No. 458.

Beste ausgetrocknete dänische Kreide offerirt
Louis Sauvage.

Mit einem großen Transport Böhmischer Bettfedern und Daunen bin ich angekommen, die ich zu ganz billigen Preisen verkaufe, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Hahn aus Böhmen, logirt Mönchenstraße No. 458 bei Herrn Pagel.

Feine Transparent-Seife, das Dutzend zu 1 Rthlr.,
" Rosa-Seife, das Dutzend zu 18 Sgr.,
" Windsor-Seife, das Dutzend zu 15 Sgr.,
große Oderstraße No. 6.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Weine in Flaschen.

Montag den 9ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Keller des Hauses Heumarkt Nr. 867, 1500 Flaschen Wein, namentlich:
Haut-Barsac vom Jahrgang 1807 und 1819, Haut-Sauternes von 1819, Medoc Margeaux von 1819, Medoc St. Julien von 1819, Medoc Chateau Margeaux, Medoc Chateau la Fite von 1822, Nierensteiner, Rheinwein, alter Franzwein, alter Mallaga ꝛc.,
öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Reisler.

Häuserverkauf.

Meine beiden Häuser, Nr. 74 in der großen Oderstraße und Nr. 76 in der Langenbrückenstraße, welche in einer wirthschaftlichen Verbindung miteinander stehen, und für Handlungtreibende die nöthige Bequemlichkeit gewähren, bin ich nicht abgeneigt, aus freier Hand zu verkaufen, wenn ein annehmlicher Käufer sich dazu finden sollte. Diejenigen, welche darauf reflectiren mögten, ersuche ich, sich spätestens bis zum 1sten Juni d. J. an mich selbst, oder an die Handlung Völcker & Theune in Stettin zu wenden, und möglichst billige Bedingungen zu gewärtigen. Sinzlow, den 3ten April 1827.
Wittwe Gäde.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Fortepiano stehet sogleich sehr billig zu vermiethen, Breitestraße No. 393.

In dem Hause Bau- und Breitenstraßen-Ecke Nr. 381 ist zu Johanny die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche, Mädchengelaß und Holzstall, zu vermiethen.

Auf dem Rödenberge Nr. 325 ist zu Johanni dieses Jahres die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, einer Kammer, Küche und Holzgelaß, zu vermiethen.

In der großen Domstraße No. 677 ist ein Logis von 4 Stuben, Küche und Speisekammer, sogleich oder zum 1sten July zu vermiethen.

Zum 1sten May steht eine gut möblirte Stube zu vermiethen, Louisenstraße Nr. 741 Belle-Etage.

Große Wollweberstraße Nr. 591 sind 2 Stuben, 1 Kammer nebst heller Küche und Zubehör, zum 1sten May an einen stillen Miether zu überlassen.

Ein Quartier von 5 Stuben, 2 Küchen, Kammer, Keller und Boden, ist in der Breitenstraße Nr. 353 zum 1. Juli d. J. zu vermiethen, kann auch auf Verlangen getheilt werden.

Zwei Stuben und eine Kammer, sind für einen einzelnen Herrn oder Dame, sogleich oder zum 1sten May zu vermiethen. Große Wollweberstraße Nr. 574.

In meinem zweiten Hause, Bollenstraße Nr. 785, ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und gewölbter Kellerraum, zu Johannis d. J. an ruhige Miether zu vermiethen.
Wittwe Rägener, Roßmarkt Nr. 711.

Die untere Etage des Hauses Bollenstraße Nr. 785, bestehend in 2 Stuben, Küche, Kammer, Vorgelege und Kellerraum, ist zum 1. Mai d. J. zu vermiethen.

In dem Hause Rödenberg No. 244 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten July zu vermiethen. Die Bedingungen sind unten rechts zu erfragen.

In der Mönchenstraße No. 458 sind zwei Stuben mit Meubeln, und wenn es verlangt wird, auch ein Platz auf 1 oder 2 Pferde, zu vermiethen.

Zum 1sten April ist am grünen Paradeplatz Nr. 533, eine Stube mit Möbeln nebst Kammer und Küche, an einen oder zwei Herrn, oder auch ohne Möbeln an eine stille Familie zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Kammern und Küche sind vom 1sten Mai mit und auch ohne Meubles zu vermiethen; in der Grapengießerstraße Nr. 418.

In meinem Hause Reifschlägerstraße Nr. 122 auf dem Hofe, ist eine Stube, zwei Kammern, Bodenraum, Pferdestall auf vier Pferde und Platz zu zwei Wagen, sogleich ganz oder theilweise zu vermiethen.
Seel. G. Kruse Wittwe.

Die zweite Etage meines Hauses Reifschlägerstraße Nr. 134 ist zum 1sten Juli zu vermiethen.
C. L. Kube, Korbmacher.

Zum 1sten Juli ist Küterstraße Nr. 43 ein Logis in der zweiten Etage, bestehend in einem Entree, zwei Stuben, Stuben-Kammer und heller Küche, nebst Holzkeller, zu vermiethen; auch kann es schon zum 1sten Juni bezogen werden.

Eine Stube mit Meubeln in der großen Oderstraße Nr. 5, in der 3ten Etage, nach vorne, ist sogleich zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer, Vorgelege und Holzgelaß, ist sogleich zu vermiethen, große Oder- und Hagenstraßen-Ecke Nr. 12.

Die 2te Etage in meinem Hause, große Oder- und Hagenstraßen-Ecke Nr. 12, aus 4 Stuben, 2 Cabinetten, mehreren Kammern, heller Küche, 2 Kellern und Trockenboden bestehend, ist zum 1sten October c., auch ein Waaren-Keller sogleich zu vermiethen.
Johann Ferd. Berg.

Zwei Speicherböden, nach dem Bollwerk gelegen, sind sogleich zu vermiethen, Oderstraße Nr. 71.

Im Hause Langebrückstraße Nr. 88 wird die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, heller Küche und Speisekammer, sowie Keller und Holzgelaß, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten July d. J. zur anderweitigen Vermiethung frey.

Die 2te Etage im Hause Heumarkt Nr. 38 ist nebst Küche und Kellerraum zum 1sten Juli zu vermiethen.

Es ist am Krautmarkt Nr. 1080. eine Stube und Alkoven mit guten Meubeln und Bett zum 1sten Mai zu vermiethen.

Ein Boden und eine Remise sind zum 1sten May c. im Speicher Nr. 57 zu vermiethen.

Eine große Stube nebst 4 Kammern ist zum 1sten Mai zu vermiethen, am Pladrin Nr. 113.

Zu vermiethen: zwei aneinanderhängende Stuben, eine Kammer, Küche und Holzgelaß der dritten Etage nebst ein Verschlag im Keller — zu Johanni d. J. bei
J. D. Neumann,
Frauenstraße Nr. 913.

Frauenstraße Nr. 914 ist die zweite Etage zum 1sten Juli an einen ruhigen Miether zu überlassen; bestehend in 3 Stuben, 1 Kammer, Speisekammer nebst Gemüsekeller und Holzgelaß. Das Nähere ist im Hause unten zu erfahren.

Eine Stube mit Schlafkabinet, eine Hinterstube, helle Küche nebst Speisekammer und Holzstall, ist zu vermiethen, große Lastadie Nr. 203.

Das in der Splittstraße Nr. 103 belegene Unter-Haus, bestehend in 3 Stuben, Küche, Boden und Kellerraum, welches sich zur Bäckerei, so wie zur Gastwirthschaft besonders eignet, ist zum 1sten Mai im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Das Nähere Beutlerstraße Nr. 94.

Bekanntmachungen.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach
Riga
weiset nach Carl Gottl. Plantico.

Bei J. Kröcker, Breitestraße Nr. 397, werden Strohhüte zum Färben, Waschen und Pressen angenommen und nach der neuesten Façon umgearbeitet; auch hat derselbe wieder Handschuhe zu 5 Sgr. erhalten.

Mehrere Sorten gerissene und ungerissene Böhmische und Niederungsche Bettfedern von 5 bis 17½ Sgr., Daunen 15 bis 25 Sgr. von ganz besonderer Güte, sind mir in Commission zu verkaufen übergeben.
B. M. Löwenstein, Zimmerplatz Nr. 90.

Die Verlegung meiner Wohnung nach einem angekauften, in der Küterstraße sub No. 41 nahe am Heumarkt belegenen Hause, zeige ich einem geehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerken an, daß bei mir wie immer alle Sorten Pelzwaaren und fertige Winter- und Sommer-Mützen zu haben sind, und ich mich beeifern werde, durch solide Preise, bei guter Arbeit, das mir geschenkte Zutrauen zu erhalten. Zugleich bemerke ich, daß ich auch jetzt sowie früher, während der Sommer-Monate, Pelze ꝛc. zur Conservation annehme. Stettin den 4ten April 1827.
A. F. Koch junior,
Kürschner-Amtsmeister.

Durch Verhältnisse veranlaßt, ersuche ich hiermit meine sämmtlichen Schuldner, nunmehr spätestens innerhalb 14 Tagen, an den Kaufmann Herrn Nebenhäuser, Papenstraße Nr. 317, Zahlung zu leisten, späterhin ich die Einziehung dem Gerichte zu übergeben veranlaßt bin. Knowsthal, den 4ten April 1827.
Ernst Habedank, Kürschner, vormals in Stettin.

Ein gutes Schiffsanker von 3½ Schtt. schwer wird gesucht, Oderstraße Nr. 71.

Römische Darmsaiten von allen Nummern sind zu haben No. 521. neben der Kaserne am grünen Paradeplatz; auch werden dort Saiten besponnen.

☞ Daß ich meine Wohnung von der Papen- und Breitenstraßen-Ecke Nr. 398 nach meinem Hause, Mönchenstraße Nr. 607, verlegt habe, zeige ich meinen respektiven Kunden so wie einem Hochzuverehrenden Publikum ergebenst an. Um Irrungen vorzubeugen, bemerke ich zugleich, daß dort ein Schlosser wieder eingezogen. Auch sind bei mir nach wie vor, vorräthige wie auch anzufertigende Bruchbänder und Bandagen zu haben.

Der Schlossermeister Carl Ebruy.

Ich finde mich veranlaßt bekannt zu machen, daß ich keinesweges den seit mehreren Jahren in meiner Wohnung gehaltenen Vorrath von Särgen aufgehoben und mit den Vorräthen anderer Tischler vereinigt habe, wie solches gute Gönner, die sich noch immer so angelegentlich um meine Geschäfts-Verhältnisse bekümmern, verbreitet haben. Wenn ich die Räumung dieses Vorraths nach und nach beabsichtigen sollte, so stehet doch nicht zu erwarten, daß den eigentlichen Wünschen dieser Gönner fürs erste genüget werden würde, indem dieser Vorrath noch in mehr als Vierzig sowohl gekehlter, ordinairer, als Kinder-Särge aller Art bestehet, und die ich fernerhin nur allein in meiner Wohnung verkaufe.

Freyschmidt, kleine Wollweberstraße Nr. 728.

Alle Sorten Tuchmützen

für Herrn und Knaben in allerneuester Mode, für Civil- und für Militair-Personen, die sowohl bei mir vorräthig sind als auch verfertigt werden, wie man sie haben will, (auch schwarze Barette für die Herrn Prediger etc.) empfehle ich zu den billigsten Preisen.

P. Bais,
unten in der Breitenstrasse No. 411.

Daß ich jetzt Hünerbeinerstraße Nr. 1085, im Hause des Meubel-Händlers Hrn. Hansen, wohne, zeige ich ergebenst an. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten Holzmasse-, Bronce- und brauner Waaren, als: vergoldeter Rahmen zu Oehlgemälden, Kupferstichen, Spiegeln u. s. w.; Kronen- und Wandleuchter und Lampen; desgl. aller Arten Zimmer- und Meubel-Verzierungen, glatter und gepreßter Bronceleisten zur Decoration schwarzer Rahme u. s. w., zu den billigsten Preisen.

C. Deplangue aus Berlin.

Hiemit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Pelzerstraße Nr. 663. parterre wohne, und bitte meine geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden, mir auch ferner ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Fried. Schäffer senior,
Kleidermacher-Meister.

Gute leere Syrops-Tonnen werden stets zu annehmlichen Preisen gekauft von der Pomm. Prov.-Zucker-Siederey, Speicherstraße No. 62.

Auf der Königlichen Festungs-Ziegelei zu Züllchau bei Stettin wird ein tüchtiger Zieglermeister verlangt. Näheres in Stettin auf dem Rödenberge in dem Hause No. 249 und 250, zwei Treppen hoch.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

10 bis 15000 Rthlr. können, auf hinlängliche Sicherheit, an einen soliden Zinszahler, gegen fünf Prozent Zinsen, sogleich ausgeliehen werden. Die Zeitungs-Expedition weiset nach, bei wem man sich deshalb zu wenden hat.

Verkaufs-Anzeigen

Ich bin willens, mein in Grambow bei Alten-Stettin im Randowschen Kreise sehr bequem gelegenes Wohnhaus, aus freier Hand, meistbietend zu verkaufen. Dies Haus besteht aus zwei Stuben, drei Kammern, zwei Kellern, Scheune und hinlänglichen Stallungen, welche sämmtlich in baulichem Zustande sind; und hat Holzgerechtigkeit, auch Weidefreiheit für zwei Kühe, vier Schweine, zehn Schaafe und zwei Gänse. Ferner gehören dazu: ein Backofen, ein sehr wasserreicher Brunnen und fünf M. Morgen Wurth- und Gartenland, welches mit guten tragbaren Obstbäumen besetzt ist. Außerdem soll noch an Hausgeräth, namentlich ein Weberstuhl mit Zubehör, eine große Rolle, Spind, Tisch und ein großer Vorrathskasten verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 14ten May d. J. Vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Die resp. Kaufliebhaber werden gebeten, erforderlichenfall alles übrige jederzeit bei dem Förster Herrn Seitner zu Daber ohnweit Grambow zu erfragen.

Wittwe Kuhnn.

Ich bin willens, mein hieselbst am Markt Nr. 266 belegenes halblagiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen; es ist bis jetzt ein Material-Geschäft darin betrieben worden, und ist auch zu jedem andern Geschäft passend. Kauflustige lade ich zum 23sten April Vormittags in meinem Hause zum Bietungstermin ein. Pyritz, den 4ten März 1827.

Der Uhrmacher Leopold Franck.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 3. April 1827.

	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	87	86 5/8
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	100 1/4	100
» » » v. 1822	5	99 5/8	—
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	86	85 5/8
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	85 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	102	—
Königsberger do.	4	84 1/2	84
Elbinger do.	5	91 1/4	—
Danziger do. in Th.	—	—	23 3/4
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	—	89
» do. B.	4	85 3/8	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	94 3/4	—
Ostpreussische do.	4	88 1/4	—
Pommersche do.	4	—	101 3/4
Kur- u. Neumärkische do.	4	103	—
Schlesische do.	4	—	104
Pommersche Domainen- do.	5	106	105 3/4
Märkische » do.	5	106	105 1/4
Ostpreussische » do.	5	—	102 7/8
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	34 3/4	33 3/4
» do. der Neumark	—	34 3/4	33 3/4
Zinsscheine der Kurmark	—	35	34 3/4
» der Neumark	—	35	34 3/4
Holländ. Ducaten	—	—	18 3/4
Friedrichsd'or	—	14 1/6	13 2/3
Disconto	—	—	—